

Philipp Thoman und Rainhard Wiesinger

Joseph Haydn im Konzert (Wiener Konzerthaus und Musikverein, Haydnfestspiele Eisenstadt, Salzburger Festspiele und Styriarte Graz) und auf der Opernbühne

In: Joseph Haydn im 21. Jahrhundert. Bericht über das Symposium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt und der Esterházy Privatstiftung vom 14. bis 17. Oktober 2009 in Wien und Eisenstadt. Hrsg. von Christine Siegert, Gernot Gruber und Walter Reicher. Eisenstädter Haydn-Berichte. Veröffentlichungen der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt, Band 8. Tutzing, Hans Schneider 2013, S. 495 – 512.

Dieses Werk darf nur für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch verwendet werden. Für jede weitere Verwendung kontaktieren Sie bitte office@haydnstiftung.at.

Die 1993 gegründete Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt ist eine gemeinnützige Organisation.

This work may only be used for personal, non-commercial purposes. Please contact office@haydnstiftung.at for any further use.

The International Joseph Haydn Foundation Eisenstadt, founded in 1993, is a non-profit organization.

Philipp Toman und Rainhard Wiesinger

Joseph Haydn im Konzert (Wiener Konzerthaus und Musikverein, Haydnfestspiele Eisenstadt, Salzburger Festspiele und Styriarte Graz) und auf der Opernbühne 1970–2009

Bereits Friedrich Blume schrieb in seinem Aufsatz „Gibt es ein neues Haydn-Bild?“ von einer bestehenden „Haydnrenaissance“: Obwohl zwischen dem Anstieg wissenschaftlicher Literatur über einen Komponisten und einer vermehrten Aufführung seiner Werke nicht zwangsläufig eine Parallele bestehen muss, so sei im Falle Joseph Haydns feststellbar, dass in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht nur die Haydn-Literatur, sondern auch die Zahl der aufgeführten Haydn-Werke enorm zugenommen habe¹. Ausgehend von dieser Bemerkung wird im vorliegenden Beitrag der Frage nachgegangen, wie das Haydn-Repertoire im Konzertleben der letzten Jahrzehnte (1970 bis 2009) aussah, wobei die nachfolgend dargestellte Erhebung zweigeteilt ist: Philipp Toman hat sich Haydns traditionell stärker beachteten Instrumentalwerken gewidmet, Rainhard Wiesinger den Vokal- und Bühnenwerken des Jubilars. Als Quellen wurden die Internet-Datenbanken des Wiener Konzerthauses², des Wiener Musikvereins³ und der Salzburger Festspiele⁴, eine Access-Datenbank und Materialsammlungen aus dem Archiv der Haydn Festspiele Eisenstadt⁵ und Excel-Dateien

¹ Friedrich Blume, Gibt es ein neues Haydn-Bild?, in: *Musica* 23 (1969), S. 333–337, hier S. 334.

² Wiener Konzerthaus, Lothringerstraße 20, A-1030 Wien, Datenbank unter: <http://konzerthaus.at/archiv/datenbanksuche/> (9. Mai 2011).

³ Musikverein, Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Bösendorferstr. 12, A-1010 Wien, Datenbank unter: <http://www.musikverein.at/suche/sucheErweitert.php> (9. Mai 2011).

⁴ Salzburger Festspiele, Hofstallgasse 1, A-5020 Salzburg, Datenbank unter: <http://www.salzburgerfestspiele.at/archiv> (9. Mai 2011).

⁵ Haydn Festspiele Eisenstadt, Schloss Esterházy, A-7000 Eisenstadt, Intendanz: Dr. Walter Reicher, Access-Datenbank und Materialsammlungen aus dem Archiv, Künstler- und Konzertangaben unter: www.haydnfestival.at/haydn_de (Konzertkalendar, Stand 2009).

der Styriarte Graz herangezogen⁶. Da die beiden letztgenannten Festivals erst 1987 ins Leben gerufen wurden⁷, beginnt die Erhebung in diesen Fällen zwangsläufig erst mit diesem Zeitpunkt. Zu beachten ist auch, dass der saisonale Festivalbetrieb und ganzjährig operierende Konzertveranstalter grundsätzlich verschiedene Institutionen darstellen, so dass von einem Vergleich der Institutionen untereinander abgesehen wird⁸.

1. DIE INSTRUMENTALWERKE

In dem 40 Jahre umfassenden Untersuchungszeitraum wurden insgesamt 3.195 Konzerte und Veranstaltungen mit Instrumentalwerken Haydns erfasst. Zählt man mehrfache Aufführungstermine einer Veranstaltung hinzu, beläuft sich der Wert auf 4.010 Konzerte. Obwohl sich diese Untersuchung auf Österreich, im speziellen auf Wien, bezieht, gibt sie einen Überblick über die relative Häufigkeit der aufgeführten Werke Haydns, die über die berücksichtigten Orte hinaus relevant sein dürfte.

Namhafte Interpreten von internationaler Bedeutung führten Werke Haydns auf, darunter Leonard Bernstein, Herbert von Karajan, Lorin Maazel, Sir Neville Marriner, Riccardo Muti, Sir Roger Norrington, Seiji Ozawa und Simon Rattle. An Solisten waren u.a. Maurice André, Alfred Brendel, Gidon Kremer, Lang Lang, Yo-Yo Ma, Mischa Maisky, Viktoria Mullova, Sviatoslav Richter, Mstislaw Rostropowitsch und András Schiff vertreten. Des Weiteren sind zahlreiche Spezialisten der historischen Aufführungspraxis wie Frans Brüggen, John Eliot Gardiner, Nikolaus Harnoncourt, Christopher Hogwood, Ton Koopman, Sigiswald Kuijken, Marc Minkowski oder Jordi Savall zu nennen.

Bei den hier untersuchten Konzerten spielten die folgenden Orchester und Ensembles am häufigsten Werke von Haydn:

⁶ Styriarte, Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Sackstraße 17, A-8010 Graz, Excel-Dateien, übermittelt durch Frau Claudia Tschida, Presse & Kommunikation, und Konzertangaben unter: <http://styriarte.com/> (unter „Programm“, Stand 2009).

⁷ Die „Internationalen Haydntage“, die jährlichen Haydn Festspiele Eisenstadt im September, wurden erst 1989 initiiert. Siehe: www.haydnfestival.at/haydn_de (unter „Festspiele“, 30. August 2012).

⁸ Die den folgenden Ausführungen zugrundeliegende Datenbasis kann bei den Autoren eingesehen werden.

<i>Formation</i>	<i>Anzahl der Konzerte</i>
1 Wiener Kammerorchester	230
2 Wiener Symphoniker	106
3 Küchl-Quartett	89
4 Wiener Philharmoniker	88
5 Haydn-Quartett des Landes Burgenland	85
6 Tonkünstlerorchester Niederösterreich	77
7 Die HaydnAkademie	75
8 Camerata Salzburg (Camerata Academica Salzburg)	67
9 Haydn-Trio Eisenstadt	65
10 Österreichisch-Ungarische Haydn Philharmonie	63
11 Haydn-Trio (Wien)	60
12 Mozarteumorchester Salzburg	57

Hierbei handelt es sich um in Österreich beheimatete Orchester und Ensembles.

Das Wiener Kammerorchester, 1946 gegründet, zählte u.a. Philippe Entremont und Heinrich Schiff zu seinen Chefdirigenten, seit 2008 wird es von Stefan Vladar geleitet. Seine Konzerte fanden überwiegend im Konzerthaus statt. Die Wiener Symphoniker spielten Konzerte im Wiener Konzerthaus, aber auch im Musikverein. Neben „Standardrepertoire“ spielte das Orchester in den hier nachgewiesenen Konzerten auch Werke von Komponisten des 20. Jahrhunderts wie Karl Amadeus Hartmann, Paul Hindemith, Gottfried von Einem und Arnold Schönberg. An dritter Stelle rangiert das 1973 vom Konzertmeister der Wiener Philharmoniker Rainer Küchl⁹ gegründete Küchl-Quartett. Wie die Wiener Philharmoniker spielte das Küchl-Quartett in erster Linie im Musikverein.

Das Haydn-Quartett des Landes Burgenland musizierte bei den erfassten Konzerten ausschließlich in Eisenstadt. Das Quartett wurde von Werner Ehrenhofer, Geiger und Lehrer des dortigen Joseph Haydn Konservatoriums, gegründet und existierte bis zum Jahr 2000 unter diesem Namen. Danach wurde der Name in Haydn Quartett geändert. Das Ensemble besteht nach einigen Musikerwechseln bis heute. Das Tonkünstlerorchester Niederösterreich (ehemals Landessymphonieorchester Niederösterreich) pflegt die Tradition der Sonntag-Nachmittags-

⁹ Dieser Bedeutung entsprechend war Küchl – wie Brendel, Harnoncourt, Norrington, András und Heinrich Schiff – unter den 17 von Walter Dobner anlässlich des Haydn-Jahres interviewten Musikern. Vgl. Walter Dobner, Unser Haydn. Große Interpreten im Gespräch, Wien u.a. 2008, S. 55–59.

Konzerte im Wiener Musikverein. Die Haydn Akademie, von Anton Gabmayer geleitet, wurde 1992 speziell für die Haydn Festspiele Eisenstadt gegründet, um innerhalb von neun Jahren sämtliche Haydn-Symphonien aufzuführen. Das Ensemble musiziert sowohl mit modernem als auch historischem Instrumentarium. Die Camerata Salzburg (früher Camerata Academica Salzburg) wurde ursprünglich 1952 von Bernhard Paumgartner gegründet. Chefdirigenten waren u.a. Sándor Végh, Sir Roger Norrington und Leonidas Kavakos. Die Konzerte fanden in Salzburg, aber auch in Wien statt.

Das Haydn-Trio Eisenstadt wurde 1992 gegründet und widmete sich seither intensiv der Pflege von Haydns Klaviertrios, aber auch dessen Schottischen und Walisischen Volksliedbearbeitungen, von denen das Ensemble von 2002 bis 2008 eine Gesamteinspielung vorlegte. Die Österreichisch-Ungarische Haydn Philharmonie wurde auf Initiative des Dirigenten Adam Fischer 1987 gemeinsam mit den Haydn Festspielen Eisenstadt gegründet. Der Stammsitz des Orchesters ist der Haydnssaal im Schloss Esterházy in Eisenstadt. Das Haydn-Trio Wien wurde 1965 von Michael Schnitzler, jahrelang erster Konzertmeister der Wiener Symphoniker und Enkel von Arthur Schnitzler, gegründet und trat 30 Jahre hindurch in einem eigenen Zyklus im Wiener Konzerthaus auf. Das Mozarteumorchester Salzburg besteht seit 1841; seine Konzerte fanden in Salzburg statt. Verschiedenste Dirigenten wie Hans Graf, Leopold Hager, Ernst Märzendorfer oder Sándor Végh haben es geleitet.

Auch bei den am häufigsten gezählten Dirigenten und Solisten handelt es sich zumeist um österreichische Künstler, darunter einige – wie bei den Ensembles – von internationalem Ruf:

1 Anton Gabmayer, Dirigent	78
2 Adam Fischer, Dirigent	69
3 Sándor Végh, Dirigent	42
4 Nikolaus Harnoncourt, Dirigent	40
5 Philippe Entremont, Dirigent, Klavier	35
6 Martin Haselböck, Dirigent, Orgel	34
7 Alfred Brendel, Klavier	32
8 Paul Angerer, Leitung, Violine, Viola, Hammerklavier	31
9 Heinrich Schiff, Violoncello, Dirigent	26
10 Wolfgang Lentsch, Leitung	25
10 Claudius Traunfellner, Dirigent	25
12 Stefan Vladar, Klavier, Leitung	23

An erster Stelle steht der Leiter der HaydnAkademie, Anton Gabmayer. Er setzte sich intensiv mit der historischen Aufführungspraxis auseinander und gilt als Spezialist für die Musik der „Wiener Klassik“. Wie Gabmayer steht auch Adam Fischer als Leiter der Österreichisch-Ungarischen Haydn Philharmonie eng in Verbindung mit den Haydn Festspielen Eisenstadt. Sándor Végh trat in erster Linie als Dirigent seiner Camerata Academica Salzburg in Salzburg und Wien auf. Nikolaus Harnoncourt stand 27mal mit seinem Orchester Concentus Musicus Wien, elfmal mit dem Chamber Orchestra of Europe, aber auch einige Male mit den Wiener Philharmonikern und Wiener Symphonikern auf dem Podium.

Philippe Entremont trat ausschließlich mit dem Wiener Kammerorchester auf, dessen Chefdirigent er war. Er dirigierte nicht nur, sondern spielte in den Aufführungen oft auch den Klaviersolopart zum Beispiel bei Klavierkonzerten von Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart oder Ludwig van Beethoven. Martin Haselböck, ein weiterer Spezialist der historischen Aufführungspraxis, trat 23mal mit seinem 1985 gegründeten Ensemble Wiener Akademie auf. Daneben war er als Organist und Cembalist zu hören.

Der Pianist Alfred Brendel trat in Wien und Salzburg mit Soloklavierabenden auf. Neben Haydn spielte er vorwiegend Werke von Beethoven, Mozart, Franz Schubert, Robert Schumann und Franz Liszt. Paul Angerer, Präsident der Haydn-Gesellschaft Wien, war unter anderem einige Jahre Solobratschist der Wiener Symphoniker. Mit seinem 1982 gegründeten Concilium musicum, das auf historischen Instrumenten spielt, trat er 29mal auf, daneben leitete er auch einzelne Konzerte mit anderen Orchestern, zum Beispiel dem Wiener Kammerorchester. Nicht uninteressant ist, dass Angerer eine Zeit lang bei den Haydn Festspielen Eisenstadt Wandelkonzerte, sogenannte „Musikalische Rundgänge“, veranstaltete. Als Cellist trat Heinrich Schiff in erster Linie mit Haydns beiden Cellokonzerten Hob. VIIb:1 und 2 in Erscheinung. Seit 1990 betätigte er sich auch als Dirigent, wobei er zumeist in denselben Konzerten auch als Solist auftrat. Überwiegend leitete er das Wiener Kammerorchester.

Wolfgang Lentsch war über viele Jahre als Musikerzieher in Eisenstadt tätig und übernahm 1981 die Leitung des Kammerorchesters Joseph Haydn. Claudius Traunfellner, Schüler des Dirigenten Karl Österreich, gründete 1985 sein Ensemble Wiener Kammerphilharmonie. Mit diesem Ensemble führte er

neben den Werken Haydns regelmäßig Musik des 20. Jahrhunderts auf. So zählten u.a. Arnold Schönberg und Anton Webern zu seinem Repertoire. Stefan Vladar begann seine Solistenkarriere, als er 1985 den Internationalen Beethoven-Klavierwettbewerb in Wien gewann. Zunächst war er u.a. Chefdirigent des neu gegründeten Orchesters Recreation in Graz, bevor er 2008 Chefdirigent und künstlerischer Leiter des Wiener Kammerorchesters wurde.

In den untersuchten Konzerten wurden insgesamt (ca.) 526 unterschiedliche identifizierbare Instrumentalwerke und Instrumentalfassungen vokaler Werke Joseph Haydns aufgeführt. In seltenen Fällen war eine genaue Bestimmung der Werke auf Grund fehlender Informationen nicht möglich. Außerdem schließt diese Zahl auch lange Zeit Haydn zugeschriebene Werke mit ein, wie zum Beispiel die „Kindersymphonie“ Hob. II:47 (wahrscheinlich von Edmund Angerer), das „Serenadenquartett“ op. 3 Nr. 5 Hob. III:17 (Romanus Hoffstetter zugeschrieben) oder das Bläser-Divertimento B-Dur Hob. II:46 mit dem berühmten „Chorale St. Antonii“. Die Länge der Liste sagt allerdings noch nichts über die Häufigkeit der Aufführung der Werke aus. Lediglich ein Kern von Kompositionen ist mittlerweile fester Bestandteil des Repertoires geworden.

Zunächst sollen die meistaufgeführten Werke nach Hauptgattungen geordnet dargestellt werden. Daran schließen sich einige Überlegungen zur Konzertdramaturgie an. Die meistaufgeführten Symphonien sind:

1	Symphonie G-Dur „mit dem Paukenschlag“ (1791) Hob. I:94	91
2	Symphonie D-Dur „Salomon“ (1795) Hob. I:104	73
3	Symphonie G-Dur „Oxford“ (1789) Hob. I:92	60
4	Symphonie D-Dur „Die Uhr“ (1793/94) Hob. I:101	53
5	Symphonie G-Dur „Militär“ (1793/94) Hob. I:100	51
6	Symphonie Es-Dur „mit dem Paukenwirbel“ (1795) Hob. I:103	47
7	Symphonie G-Dur (1787?) Hob. I:88	45
8	„Abschiedssymphonie“ fis-Moll (1772) Hob. I:45	44
9	„Trauersymphonie“ e-Moll (bis 1772) Hob. I:44	42
10	Symphonie B-Dur (1794) Hob. I:102	38
11	Symphonie D-Dur „The Miracle“ (1791) Hob. I:96	37
12	Symphonie f-Moll „La passione“ (1768) Hob. I:49	35

Erwartungsgemäß dominieren die Londoner Symphonien, an erster Stelle die „Symphonie mit dem Paukenschlag“. 36mal wurde

lediglich der berühmte zweite Satz (Andante) gespielt, davon 30mal aufgeführt vom Wiener Mozart Orchester im Jahr 2009. Ähnlich wurde mit der „Abschiedssymphonie“ verfahren: Neunmal führten das Wiener Mozart Orchester und einmal die Wiener Philharmoniker beim Neujahrskonzert 2009 im Großen Musikvereinssaal unter Daniel Barenboim nur das Finale auf. Darüber hinaus zählen die Pariser Symphonien Hob. I:88 und 92 sowie weitere mit Beinamen versehene Symphonien wie die „Trauersymphonie“ oder „La passione“ zu den am häufigsten gespielten Symphonien Haydns.

Die meistaufgeführten Streichquartette:

1	„Kaiserquartett“ C-Dur op. 76 Nr. 3 (1797/99) Hob. III:77	63
2	„Reiterquartett“ g-Moll op. 74 Nr. 3 (1793–96) Hob. III:74	54
3	Streichquartett G-Dur op. 77 Nr. 1 (1799/1802) Hob. III:81	50
4	„Sonnenaufgangquartett“ B-Dur op. 76 Nr. 4 (1797) Hob. III:78	46
5	„Quintenquartett“ d-Moll op. 76 Nr. 2 (1797/99) Hob. III:76	44
6	Streichquartett D-Dur op. 76 Nr. 5 (1797/99) Hob. III:79	38
7	„Vogelquartett“ C-Dur op. 33 Nr. 3 (1781/82) Hob. III:39	37
8	„Alla Zingarese“ D-Dur op. 20 Nr. 4 (1772/74) Hob. III:34	31
9	„Lerchenquartett“ D-Dur op. 64 Nr. 5 (1790/91) Hob. III:63	30
9	„Die sieben letzten Worte“ op. 51 (1787) Hob. III:50–56	30
11	Streichquartett F-Dur op. 77 Nr. 2 (1799/1802) Hob. III:82	28
12	Streichquartett fMoll op. 20 Nr. 5 (1772/74) Hob. III:35	27

Es ist keine Überraschung, dass bei den meistaufgeführten Streichquartetten das „Kaiserquartett“ an erster Stelle steht. Hinzu kommen weitere mit Beinamen versehene Quartette. Interessanterweise befindet sich zudem die Streichquartettfassung der „Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“ Hob. III:50–56 unter den meistaufgeführten Streichquartetten. Diese Fassung wurde zwar auch in Kirchen gespielt, jedoch ebenso oft im Konzertsaal in Eisenstadt, Graz und Wien u.a. vom Haydn-Quartett des Landes Burgenland, manchmal auch in Verbindung mit Textlesungen, wie es Haydns ursprünglichem Kompositionsauftrag und seiner Konzeption entspricht.

Die meistaufgeführten Konzerte:

1	Violoncellokonzert C-Dur (1761–65) Hob. VIIb:1	78
2	Violoncellokonzert D-Dur (1783) Hob. VIIb:2	65
3	Klavierkonzert D-Dur (bis 1784) Hob. XVIII:11	63
4	Trompetenkonzert Es-Dur (1796) Hob. VIIe:1	56
5	Violinkonzert C-Dur (1761–65) Hob. VIIa:1	49
6	Klavierkonzert G-Dur (1768–70? / bis 1781) Hob. XVIII:4	20
7	Violinkonzert G-Dur (bis 1769) Hob. VIIa:4	15
8	Klavierkonzert C-Dur (1756?) Hob. XVIII:1	12
8	Klavierkonzert C-Dur (bis 1766) Hob. XVIII:8	12
10	Hornkonzert [Nr. 2] D-Dur (bis 1781) Hob. VIId:4	11
11	Oboenkonzert C-Dur (1800?, Echtheit zweifelhaft) Hob. VIIg:C1	9
11	Klavierkonzert F-Dur (bis 1771) Hob. XVIII:3	9

Unter den Konzerten ist die Streuung erheblich breiter. Mit 78 Auführungen an der Spitze übertrifft das Violoncellokonzert C-Dur das „Kaiserquartett“ signifikant; hingegen liegen das Oboenkonzert Hob. VIIg:C1 und das Klavierkonzert Hob. XVIII:3 als Schlusslichter deutlich hinter dem f-Moll-Streichquartett op. 20 Nr. 5. Die besondere Beliebtheit der Konzerte für Violoncello und Trompete könnte vielleicht damit zu erklären sein, dass sich unter den Werken der Zeitgenossen Haydns nicht besonders viele Alternativen in vergleichbarer Qualität befinden.

Die meistaufgeführten Klaviertrios:

1	„Zigeunertrio“ G-Dur (1795) Hob. XV:25	49
2	Klaviertrio C-Dur (1795/1797) Hob. XV:27	43
3	Klaviertrio E-Dur (1797) Hob. XV:28	21
4	Klaviertrio e-Moll (1788/89) Hob. XV:12	20
5	Klaviertrio G-Dur (1790) (mit Flöte) Hob. XV:15	19
5	Klaviertrio Es-Dur (1795/97) Hob. XV:29	19
7	Klaviertrio A-Dur (1794) Hob. XV:18	17
7	Klaviertrio D-Dur (1795) Hob. XV:24	17
9	Klaviertrio C-Dur (1795) Hob. XV:21	15
10	Klaviertrio Es-Dur (1796/97) Hob. XV:30	13
11	Klaviertrio D-Dur (1790) (mit Flöte) Hob. XV:16	12
12	Klaviertrio es-Moll (1795) Hob. XV:31	11

Im Vergleich mit den anderen Instrumental-Gattungen waren die Klaviertrios in den untersuchten Konzerten deutlich unterrepräsentiert. Klaviertrio-Gruppierungen spielten am häufigsten das

berühmte „Zigeunertrio“ Hob. XV:25. Unter den Klaviertrios finden sich auch zwei Werke, bei denen die Violine durch eine Flöte ersetzt werden kann. Diese Trios wurden zuweilen auch in der Besetzung Flöte, Violoncello und Harfe gespielt.

Die meistaufgeführten Klavierwerke:

1 Variationen f-Moll (1793) Hob. XVII:6	56
2 Klaviersonate Es-Dur (1794) Hob. XVI:52	53
3 Klaviersonate F-Dur (1773/74) Hob. XVI:23	34
4 Klaviersonate Es-Dur (1789/90) Hob. XVI:49	27
5 Klaviersonate C-Dur (1794/95) Hob. XVI:50	26
6 Klaviersonate e-Moll (1784) Hob. XVI:34	23
7 Klaviersonate c-Moll (1771) Hob. XVI:20	22
8 Klaviersonate C-Dur (1789) Hob. XVI:48	21
9 Fantasia (Capriccio) C-Dur (1789) Hob. XVII:4	19
10 Klaviersonate D-Dur (1780) Hob. XVI:37	18
11 Capriccio „Acht Sauschneider müssen seyn“ (1765) Hob. XVII:1	16
12 Klaviersonate As-Dur (1767–70 / bis 1788) Hob. XVI:46	14

Wie bei den Klaviertrios dominieren die späten Klavierwerke das Konzertrepertoire. An erster Stelle stehen die Variationen f-Moll (Andante con Variazioni) Hob. XVII:6 und Haydns Londoner Klaviersonate Es-Dur Hob. XVI:52. Dass die Klaviersonate F-Dur Hob. XVI:23, ein relativ frühes Werk, zu den meistaufgeführten Klavierwerken zählt, dürfte mit der Qualität des Werkes zusammen hängen. Diese Sonate beginnt mit einem reizvollen Moderato, besitzt einen pathetischen langsamen Mittelsatz (Adagio) in Moll und endet mit einem typischen „Rausschmeißer“-Finale (Presto).

Führt man diese Einzelübersichten zusammen, ergeben sich die folgenden 25 meistaufgeführten Instrumentalwerke Joseph Haydns:

1 Symphonie G-Dur „mit dem Paukenschlag“ (1791) Hob. I:94	91
2 Violoncellokonzert C-Dur (1761–65?) Hob. VIIb:1	78
3 Symphonie D-Dur „Salomon“ (1795) Hob. I:104	73
4 Violoncellokonzert D-Dur (1783) Hob. VIIb:2	65
5 „Kaiserquartett“ C-Dur op. 76 Nr. 3 (1797/99) Hob. III:77	63
5 Klavierkonzert D-Dur (bis 1784) Hob. XVIII:11	63
7 Symphonie G-Dur „Oxford“ (1789) Hob. I:92	60
8 Trompetenkonzert Es-Dur (1796) Hob. VIIe:1	56
8 Klaviervariationen f-Moll (1793) Hob. XVII:6	56

10 „Reiterquartett“ g-Moll op. 74 Nr. 3 (1793–96) Hob. III:74	54
11 Symphonie D-Dur „Die Uhr“ (1793/94) Hob. I:101	53
11 Klaviersonate Es-Dur (1794) Hob. XVI:52	53
13 Symphonie G-Dur „Militär“ (1793/94) Hob. I:100	51
14 Streichquartett G-Dur op. 77 Nr. 1 (1799/1802) Hob. III:81	50
15 Violinkonzert C-Dur (1761–65) Hob. VIIa:1	49
15 „Zigeunertrio“ G-Dur (1795) Hob. XV:25	49
17 Symphonie Es-Dur „mit dem Paukenwirbel“ (1795) Hob. I:103	47
18 „Sonnenaufgangquartett“ B-Dur op. 76 Nr. 4 (1797) Hob. III:78	46
19 Symphonie G-Dur (1787?) Hob. I:88	45
20 „Abschiedssymphonie“ fis-Moll (1772) Hob. I:45	44
20 „Quintenquartett“ d-Moll op. 76 Nr. 2 (1797/99) Hob. III:76	44
22 Klaviertrio C-Dur (1795/97) Hob. XV:27	43
23 „Trauersymphonie“ e-Moll (bis 1772) Hob. I:44	42
24 Symphonie B-Dur (1794) Hob. I:102	38
24 Streichquartett D-Dur op. 76 Nr. 5 (1797/99) Hob. III:79	38

Um die Frage zu beantworten, ob nur Spezialisten-Ensembles, die sich der Aufführung Alter Musik widmen, die selten bis kaum gespielten Werke Haydns aufgeführt haben, wurde das Repertoire der vier am häufigsten gezählten Ensembles und Orchester im Detail untersucht. Es zeigt sich, dass jeweils ca. 50% der aufgeführten Werke nur einmal erklingen sind. Hiervon waren die Gattungen Symphonie, Konzert und Streichquartett gleichermaßen betroffen.

Das **W i e n e r K a m m e r o r c h e s t e r** führte 92 verschiedene Werke Haydns auf, hiervon 41 nur einmal. Am häufigsten erklangen die Cellokonzerte C-Dur (18mal) und D-Dur (17mal), das Klavierkonzert D-Dur Hob. XVIII:11 (15mal) und die „Trauersymphonie“ (14mal). Die **W i e n e r S y m p h o n i k e r** führten 40 verschiedene Werke auf, davon 18 nur einmal. Am häufigsten die Symphonien Hob. I:103 (achtmal), Hob. I:88, 100 und 104 (je siebenmal), Hob. I:94 und 102 (je sechsmal), das Klavierkonzert D-Dur Hob. XVIII:11 (fünfmal) und das Cellokonzert C-Dur (viermal).

Das **K ü c h l - Q u a r t e t t** führte mit 70 Werken alle Streichquartette Haydns auf, davon 31 nur einmal. Am häufigsten: das „Reiterquartett“ Hob. III:74, Hob. III:81 und 82 (je fünfmal) sowie Hob. III:29, 42 und 60, das „Kaiserquartett“ Hob. III:77 und Hob. III:79 (je viermal).

Die **W i e n e r P h i l h a r m o n i k e r** führten 39 verschiedene Werke auf, davon 17 nur einmal. Am häufigsten standen die

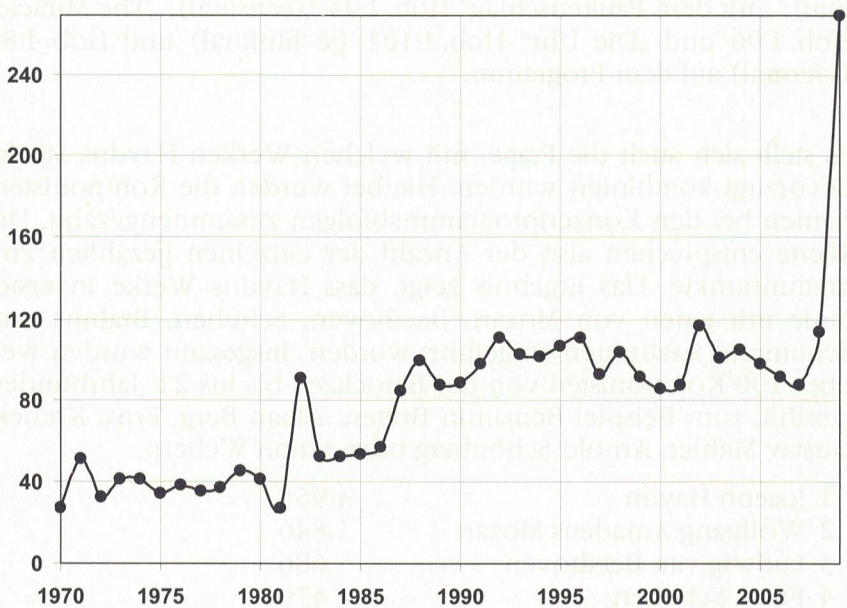
Symphonien „Oxford“ Hob. I:92, „Salomon“ Hob. I:104 (je siebenmal), „mit dem Paukenschlag“ Hob. I:94 (sechsmal), „The Miracle“ Hob. I:96 und „Die Uhr“ Hob. I:101 (je fünfmal) und Hob. I:88 (viermal) auf dem Programm.

Es stellt sich auch die Frage, mit welchen Werken Haydns Stücke bevorzugt kombiniert wurden. Hierbei wurden die Komponisten-namen bei den Konzertprogrammabfolgen zusammengezählt. Die Werte entsprechen also der Anzahl der einzelnen gezählten Programmpunkte. Das Ergebnis zeigt, dass Haydns Werke in erster Linie mit jenen von Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms und Schumann zusammen aufgeführt wurden. Insgesamt wurden weit über 100 Komponisten von der Barockzeit bis ins 21. Jahrhundert gezählt, zum Beispiel Benjamin Britten, Alban Berg, Ernst Krenek, Gustav Mahler, Arnold Schönberg oder Anton Webern.

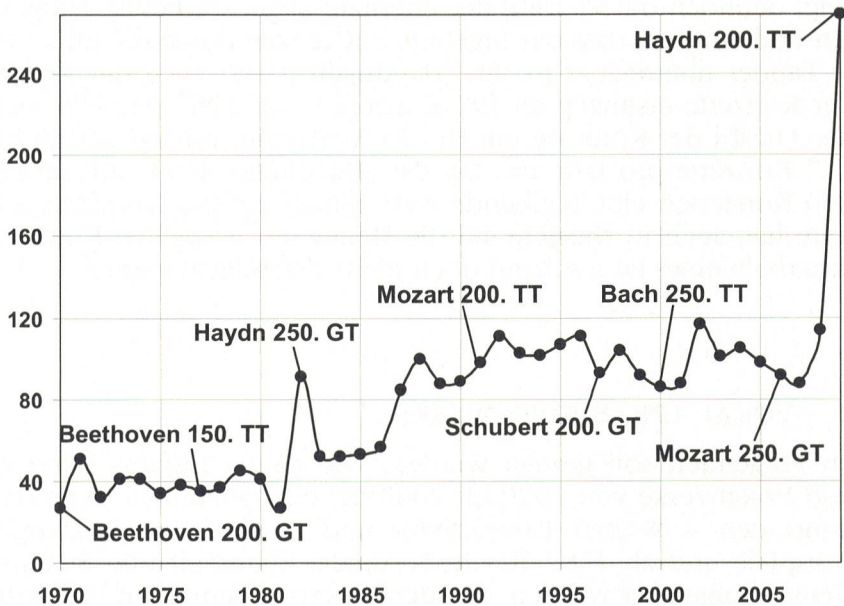
1 Joseph Haydn	4.955
2 Wolfgang Amadeus Mozart	1.846
3 Ludwig van Beethoven	686
4 Franz Schubert	479
5 Johannes Brahms	269
6 Robert Schumann	208
7 Felix Mendelssohn Bartholdy	174
8 Antonín Dvořák	170
9 Johann Sebastian Bach	164
10 Johann Strauß (Sohn)	158
11 Béla Bartók	145
12 Franz Liszt	139

Auffällig ist, dass sich unter den elf am häufigsten mit Haydn kombinierten Komponisten auch Johann Strauß (Sohn) befindet, der im Konzertleben sonst nur eine untergeordnete Rolle spielt. In diesen Fällen dürfte es sich um dezidiert „österreichische“ Programme handeln, wohingegen in der Kombination mit Béla Bartók der ungarische Kontext Haydns betont wird.

Bemerkenswert ist schließlich die unterschiedliche Verteilung der Konzerte innerhalb des untersuchten Zeitraums von 1970 bis 2009. Daher soll mit der nächsten Darstellung veranschaulicht werden, wie viele Konzerte pro Jahr über den Zeitraum insgesamt aufgeführt wurden:



Erwartungsgemäß ist 1982 und natürlich 2009 ein Anstieg der Konzerte feststellbar. 1982, in Haydns 250. Geburtsjahr, wurden 91 Konzerte gespielt, 2009, im Jahr seines 200. Todestages, konnten 269 Konzerte gezählt werden. Insbesondere bei den Haydn Festspielen Eisenstadt fanden um zwei Drittel mehr Konzerte statt als in den Jahren zuvor. Es wurden zum Beispiel alle 107 Symphonien Haydns aufgeführt. Da die Haydn Festspiele Eisenstadt und die Styriarte 1987 hinzu kommen, zeigt sich in diesem Jahr ein genereller Anstieg der Konzerte. Außerdem ist zu erwägen, ob zumindest in manchen Jahren Jubiläen anderer Komponisten dafür verantwortlich sein könnten, dass weniger Konzerte mit Haydns Werken gespielt wurden:



Zumindest zum Teil scheint dies der Fall zu sein. 1970 (Beethovens 200. Geburtstag) mit 27 Konzerten ist nicht nur der Beginn, sondern auch der Tiefstand dieser Graphik. Im Schubertjahr 1997 (200. Geburtstag, 93 Konzerte) und im Bachjahr 2000 (250. Todestag, 86 Konzerte) fällt auch ein Rückgang auf. 1992 (111 Konzerte) und 2002 (117 Konzerte) stieg die Anzahl der Konzerte wiederum an. Ab 1992 begann Anton Gabmayer mit der Haydn-Akademie sämtliche Haydn-Symphonien aufzuführen. 2002 fand in Eisenstadt ein einzigartiges „Haydn Streichquartett Weekend“ statt, bei dem alle 68 Streichquartette sowie die Quartettfassung der „Sieben letzten Worte“ von verschiedenen Ensembles aufgeführt wurden.

Fazit

Obwohl (ca.) 526 verschiedene Werke Haydns innerhalb von 40 Jahren aufgeführt wurden, wurden diejenigen Kompositionen bevorzugt, die schon seit langem ein fester Bestandteil des Repertoires sind. Wenngleich sich diese Untersuchung auf wenige österreichische Spielstätten, im Speziellen auf Wien, beschränkt und

daher in Österreich tätige Interpreten besonders hervorstechen, zeigt dennoch die Vielzahl der internationalen Orchester, Dirigenten und Solisten, dass das Ergebnis in Grenzen durchaus auf andere Länder übertragbar ist. Im „Haydnjahr 1982“ stieg die Anzahl der Konzerte erstmalig an (91 Konzerte), seit 1987 pendelte sich die Anzahl der Konzerte mit Haydn-Werkaufführungen auf 88 bis 117 Konzerte pro Jahr ein. Ob das „Haydnjahr 2009“ mit seinen 269 Konzerten eine bleibende Auswirkung auf das Konzertrepertoire hat, auch in Hinsicht auf die Menge der gespielten Konzerte innerhalb eines Jahres, kann noch nicht abgeschätzt werden.

2. VOKAL- UND BÜHNENWERKE

Im Folgenden soll gezeigt werden, wie häufig Haydns Bühnen- und Vokalwerke von 1970 bis 2009 bei den genannten Veranstaltungsorten – Wiener Konzerthaus und Musikverein, Salzburger Festspiele und ab 1987 Haydn Festspiele Eisenstadt und Styriarte Graz – aufgeführt wurden. Bei den Opern konnten auf der Basis der Spielpläne der Zeitschrift „Opernwelt“ sowie weiterer Internetrecherchen die Aufführungen weltweit berücksichtigt werden.

Im Fall der Oratorien zeigt sich außer bei den Haydnfestspielen Eisenstadt eine signifikante Bevorzugung der „Schöpfung“ während des gesamten Untersuchungszeitraums. Erwähnenswert scheint, dass „Die Schöpfung“ bei den Salzburger Festspielen sechsmal gegeben wurde, „Die Jahreszeiten“ dagegen nur zweimal. Insgesamt liegt die Zahl der „Schöpfungs“-Aufführungen etwa doppelt so hoch wie jene der „Jahreszeiten“. Als Besonderheit ist eine Aufführung bei den Wiener Festwochen 1982 zu nennen, bei der „Die Jahreszeiten“ als Ballett präsentiert wurden. Was die Interpreten betrifft, so zeigt sich bei den Oratorien, vor allem bei den Teilaufführungen, die Tendenz zu Laien- beziehungsweise semiprofessionellen Ensembles.

1	Die Schöpfung, Hob. XXI:2	87
	Teilaufführungen aus „Die Schöpfung“	19
2	Die Jahreszeiten, Hob. XXI:3	44
	Teilaufführungen aus „Die Jahreszeiten“	13
3	Il ritorno di Tobia, Hob. XXI:1	6
	Teilaufführungen aus „Il ritorno di Tobia“	6

In die Untersuchung der Kirchenmusik wurden auch Aufführungen im Dom sowie in der Bergkirche von Eisenstadt einbezogen, wo die Werke im liturgischen Kontext gespielt wurden. Neunmal wurden Werke Joseph Haydns mit jenen Michael Haydns kombiniert, was gerade im Bereich der Kirchenmusik besonders nahe liegt¹⁰. Insgesamt haben sich folgende Zahlen ergeben:

1	Missa in angustiis d-Moll Hob. XXII:11 („Nelsonmesse“)	32
2	Missa in tempore belli C-Dur Hob. XXII:9 („Paukenmesse“)	23
3	Missa in B-Dur Hob. XXII:12 („Theresienmesse“)	21
4	Missa in B-Dur Hob. XXII:14 („Harmoniemesse“)	20
5	Missa in B-Dur Hob. XXII:10 („Heiligmesse“)	16
5	Missa in B-Dur Hob. XXII:13 („Schöpfungsmesse“)	16
7	Missa Sancti Nicolai in G-Dur Hob. XXII:6	10
8	Missa in honorem Virginis Mariae in Es-Dur, Hob. XXII:4 („Große Orgelsolomesse“)	6
8	Missa brevis Sancti Joannis de Deo in D-Dur Hob. XXII:7 („Kleine Orgelsolomesse“)	6
10	Missa Cellensis in honorem Beatissimae Virginis Mariae in C-Dur Hob. XXII:5 („Cäcilienmesse“)	3
1	Te Deum C-Dur Hob. XXIIIc:2	16
2	Te Deum C-Dur Hob. XXIIIc:1	11
3	Stabat mater g-Moll Hob. XXbis	9

Lieder und Kantaten

Markantestes Ergebnis in diesem Teilbereich ist neben der Präferenz für die Kantaten „Arianna a Naxos“ sowie „Berenice che fai“, dass lediglich ein Konzert erfasst werden konnte, bei dem ausschließlich Liedkompositionen Haydns zu Gehör gebracht wurden, nämlich ein von Robert Holl und vier weiteren SängerInnen bestrittener Abend, der 1998 im Musikverein über die Bühne ging. In 17 Konzerten wurden Vokalwerke Haydns mit Instrumentalstücken des Komponisten verbunden, sodass sich ein reines Haydnprogramm ergab.

¹⁰ Vgl. dazu auch den Aufsatz von Marc Vignal im vorliegenden Band.

Aufführungen insgesamt:

1 Arianna a Naxos, Kantate Hob. XXVIb: 2	34
2 Berenice che fai, Kantate Hob. XXIVa: 10	30
3 She Never Told Her Love Hob. XXVIa: 34	17
3 Fidelity Hob. XXVIa:30	17
5 Piercing Eyes Hob. XXVIa:35	14
6 Sailor's Song Hob. XXVIa:31	12
7 Mermaid's Song Hob. XXVIa:25	11
8 The Wanderer Hob. XXVIa:32	10
8 Spirit's Song Hob. XXVIa:41	10
10 Pleasing Pain Hob. XXVIa:29	9
11 Pastoral Song Hob. XXVIa:27	8

Mit den Opern rückt ein Aspekt von Haydns Schaffen in den Fokus, der im Gegensatz zu dem symphonischen und kammermusikalischen Œuvre vergleichsweise wenig Beachtung findet. Insgesamt konnten 417 Opernproduktionen nachgewiesen werden:

1 Il mondo della luna Hob. XXVIII:7	98
2 L'infedeltà delusa Hob. XXVIII:5	57
3 L'isola disabitata Hob. XXVIII:9	43
4 L'anima del filosofo ossia Orfeo ed Euridice Hob. XXVIII:13	38
5 Lo speciale Hob. XXVIII:3	36
6 Orlando paladino Hob. XXVIII:11	32
7 La fedeltà premiata Hob. XXVIII:10	30
8 La vera costanza Hob. XXVIII:8	19
9 La canterina Hob. XXVIII:2	13
9 L'incontro improvviso Hob. XXVIII:6	13
11 Le pescatrici Hob. XXVIII:4	12
11 Armida Hob. XXVIII:12	12
13 Die Feuersbrunst Hob. XXIXb:A (Echtheit zweifelhaft)	8
14 Philemon und Baucis Hob. XXIXb:2	5

Vor allem im deutschsprachigen Raum kam es bis 1982 immer wieder zu Aufführungen von „La fedeltà premiata“, „L'infedeltà delusa“, „Il mondo della luna“, „Orlando paladino“ sowie von „Lo speciale“ („Der Apotheker“). Auffallend sind zudem die Aufführungen in den Niederlanden. Das Haydn-Jahr 1982 bedeutet eine Zäsur, da man sich nun verstärkt dem Opernschaffen widmete. 1989 bzw. 1990 kamen mit „L'isola disabitata“ (Berlin) und „L'anima del filosofo“ (Frankfurt) zwei Stücke zur Aufführung, die in den folgenden Jahren eine gewisse Renaissance erlebten. Im Falle von „L'anima del filosofo“ kam diese nicht zuletzt durch den

Einsatz von Cecilia Bartoli für dieses Werk zustande, die in diesem Werk auch an der Royal Opera Covent Garden zu erleben war¹¹. Auffallend ist auch, dass sich „L'anima del filosofo“ mit Nikolaus Harnoncourt und Christopher Hogwood zwei Dirigenten der Originalklangbewegung widmeten. Eine nachhaltige Integration des Stücks in die internationalen Spielpläne fand allerdings nicht statt.

Im Zusammenhang mit dem Haydn-Jahr ist bereits ab 2007 die Zahl der Aufführungen von Haydn-Opern gestiegen¹². Von den größeren Häusern und bedeutenden Festivals brachten namentlich das Opernhaus Zürich und die Berliner Staatsoper, die Salzburger Festspiele, die Styriarte Graz und die Innsbrucker Festwochen Produktionen heraus. Außerdem engagierten sich zahlreiche kleinere Bühnen für den Opernkomponisten Haydn. In diesem Zusammenhang muss bedacht werden, dass diese mit Hilfe des Internets ausfindig gemacht wurden, da diese in den Spielplanaufstellungen von Magazinen wie „Opernwelt“ und „Opernglas“ teilweise nicht enthalten sind, sodass auch nicht eruiert werden kann, in wieweit in den 1970er, 1980er oder frühen 1990er Jahren etwa Hochschulen Haydns Opern aufführten. Die Daten zeigen auch, dass sich international generell kleine Bühnen oder Gruppen Haydns Opernschaffen widmeten und widmen. Dazu zählen zum Beispiel die English Touring Opera beziehungsweise die belgische Zomeopera.

Was Wien betrifft, so wurden an der Staatsoper nach 1955 keine Opern Haydns aufgeführt, dieses Repertoiresegment wurde und wird von den Wiener Festwochen, der Kammeroper aber auch dem wieder zum Opernhaus umfunktionierten Theater an der Wien bedient. Konzertante Aufführungen weisen die Spielpläne des Musikvereins sowie des Konzerthauses auf. Im untersuchten Zeitraum konnte man in Wien folgende Bühnenwerke Haydns erleben:

- 1974 La canterina (Kammeroper)
- 1976 List und Liebe (Deutsche Bearbeitung von „La vera costanza“)
- 1980 Der Apotheker (Lo speciale)
- 1982 Orlando paladino (Wiener Festwochen)
Die Feuersbrunst (Wiener Festwochen)
- 1993 L'isola disabitata (Konzerthaus, konzertant)
- 1995 L'anima del filosofo (Theater an der Wien, Wiener Festwochen)
- 2000 L'infedeltà delusa (Opernwerkstatt Wien)

¹¹ Vgl. den Beitrag von Caryl Clark im vorliegenden Band.

¹² Zu den Produktionen des Haydnjahrs 2009 vgl. die Übersicht im Beitrag von Christine Siegrist im vorliegenden Band S. 467–485.

- 2001 Die Feuersbrunst (Theater Odeon, Wiener Festwochen)
- 2002 Orlando paladino (Musikverein, konzertant)
- 2003 L'infedeltà delusa (Konzerthaus, konzertant)
 - La fedeltà premiata (Konzerthaus, konzertant)
 - Il mondo della luna (Konzerthaus, konzertant)
 - L'infedeltà delusa (Schloss Neuwaldegg)
- 2004 L'infedeltà delusa (Kammeroper)
- 2007 Orlando paladino (Theater an der Wien)
- 2009 L'anima del filosofo (Schlosstheater Schönbrunn)
 - Le pescatrici (Kammeroper)
 - L'isola disabitata (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)
 - L'isola disabitata (Musikverein, konzertant)
 - Il mondo della luna (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)
 - L'isola disabitata (Theater an der Wien, konzertant)
 - L'anima del filosofo (Theater an der Wien, konzertant)
 - Philemon und Baucis (Theater an der Wien)
 - L'infedeltà delusa (Musikverein, konzertant)
 - Il mondo della luna (Theater an der Wien)

Bemerkenswert ist nicht zuletzt die Produktionsserie von Haydn-Opern bei den Haydnfestspielen Eisenstadt in den 1990er und 2000er Jahren, die die bisher umfassendste Gesamtschau von Haydns Opernschaffen bildet.

*

Die hier vorgestellten Erhebungen können naturgemäß nur eine erste Annäherung an das Thema „Haydn im Konzert- und Opernleben“ sein. Weiterführend wäre beispielsweise zu fragen, ob sich innerhalb des gewählten Zeitraums besondere Moden festmachen lassen, die sich auf einzelne Werke oder auf Gattungen beziehen könnten, oder ob es zu bestimmten Zeiten die Bevorzugung bestimmter Programmkonstellationen gab. Einen signifikanten Einfluss übten namentlich die Jubiläumsjahre 1982 und besonders 2009 sowohl auf die Aufführung von Instrumental- als auch auf die Aufführung von Vokalwerken aus. Sie können damit als besondere Stimuli gelten, die auch sonst eher selten aufgeführte Werke in den Blick gerückt haben. Durch Radioübertragungen und CD-Einspielungen wurde dieser Aspekt noch potenziert. Die Einbeziehung von Aufnahmen würde Interpretationsvergleiche erlauben, die im Fall der häufig gespielten Werke von besonderem Interesse wären. Insgesamt ergibt sich ein weites Forschungsfeld, das es erst noch zu erkunden gilt.